



Erfahrungsbericht Auslandssemester  
NATIONAL UNIVERSITY OF SINGAPORE 2023  
Studienfach Psychologie

Singapur gilt als das Drehkreuz Südostasiens. Touristen stoppen hier meist nur kurz, dann geht es weiter nach Thailand, Vietnam oder Indonesien. Durchschnittlich dreieinhalb Tage bleiben Reisende im Stadtstaat. Wieso sollte man also hier sein Auslandssemester verbringen? Mit dem Bericht möchte ich diese Frage beantworten und meine Erfahrungen teilen.

## Vorbereitungen für den Aufenthalt:

Die Einschreibung an der National University of Singapore (NUS) und die Wahl der Kurse erstreckte sich über mehrere Monate. Allerdings stellte die NUS übersichtliche Anleitungen zur Verfügung und war bei Fragen stets hilfsbereit. Wichtig ist es, Überblick über die verschiedenen Deadlines zu behalten, Geduld zu bewahren und sich durch die vielen Fragen in der Austausch-WhatsApp-Gruppe nicht verrückt machen zu lassen. Der langwierige Prozess lohnt sich, denn als Austauschstudierender erhält man etwas ähnliches wie eine befristete Staatsbürgerschaft (den Student-Pass) sowie die damit einhergehenden Vorteile (z.B. kostenloser Eintritt in die National Gallery oder kürzere Schlangen bei der Immigration am Flughafen :D). Der Student-Pass wird vor Ort ausgehändigt, hierfür sollte man frühzeitig einen Termin bei der ICA buchen. Einige Kommilitonen haben das nicht gemacht und mussten ohne Termin fast den ganzen Tag im Warteraum verbringen.

## Impfungen:

Vor dem Aufenthalt habe ich mich bei einem Arzt über mögliche Impfungen für Südostasien beraten lassen. Das sollte man ebenfalls frühzeitig erledigen, denn einige Impfungen benötigen mehrere Dosen (z.B. Tollwut). In Singapur ist die medizinische Versorgung sehr gut, gerade aber bei Reisen in die umliegenden Länder ist Vorsicht geboten. Ein Freund von mir war nicht gegen Tollwut geimpft und wurde in Malaysia von einem streunenden Hund gebissen. Danach wurde er direkt nach Singapur transportiert, da in den umliegenden Gebieten kein Impfstoff vorlag. Die Impfungen sind teuer, wurden aber vollständig von meiner gesetzlichen Krankenversicherung übernommen. Zusätzlich würde ich auf jeden Fall eine Auslandskrankenversicherung empfehlen.

## Wohnungssuche:

Ich bekam ein neues Zimmer mit Klimaanlage in der Prince Georges Park Residence. Einige wenige Austauschstudierende hatten nicht so viel Glück und mussten auf Grund des Zimmermangels auf private Wohnungssuche. Das war stressig, denn die Wohnheimzulassung wurde erst einen Monat vor Semesterstart bekannt gegeben. Außerdem sind Mietwohnungen und Hotels in Singapur teuer. Die meisten Studierenden konnten aber spätestens im Nachrückverfahren doch einen Platz in einem Wohnheim ergattern. Für die Wohnheimbewerbung ist es empfehlenswert auch weniger beliebte Zimmer (beispielsweise ohne Klimaanlage) als Ausweichoption anzugeben. Wenn ihr keinen Platz im Wohnheim bekommt, solltet ihr euch zudem mit anderen Austauschstudierenden in der WhatsApp- und Telegram-Gruppe auf Wohnungssuche gehen. Ich kann ebenfalls empfehlen, etwas vor Semesterbeginn anzureisen. Viele der Einführungsveranstaltungen (z.B. Uniführung, Wanderung, Partys) beginnen ungefähr eine Woche vor den Vorlesungen. So könnt ihr schon erste Kontakte knüpfen.



*Ein Teil der Prince Georges Park Residence*



*Essensstand im Wohnheim*

Auf meinem Flur wohnten Studenten aus Singapur, Indien, China, Vietnam, Dänemark, Frankreich, Kanada, Amerika und vielen weiteren Ländern. So war es einfach, Freunde zu finden und beim Hotpot essen andere Kulturen kennenzulernen. Die einheimischen Studierenden sind häufig im Lernstress, aber wenn sie Zeit haben sehr nett und gastfreundlich. Ich wurde zum Beispiel von einer Familie zum „Lo Hei“ an Chinese New Year eingeladen. Hier werden die Zutaten eines bunten Fischesalates mit Stäbchen in die Luft

geworfen und durchgemischt. Jede Zutat (Rettich, Fisch, Karotten) steht für einen Wunsch im neuen Jahr. Je höher man die Zutaten wirft, desto mehr Glück soll das nächste Jahr bringen. Generell ist das Studierendenleben in Singapur sehr abhängig von euren Vorlieben sowie in welches Wohnheim ihr kommt. Die Prince George's Park Residence ist beispielsweise etwas ruhiger. In den Halls werden regelmäßiger Aktivitäten geplant und unternommen. Eine Mischung aus beidem sind die Houses, z.B. das Lighthouse oder das Pioneerhouse.



*Happy Chinese New Year: „Lo Hei“*

## Singapur

Singapur ist technologisch fortschrittlicher als Deutschland und das hat einige Vorteile. Von den automatisierten Bahnen bis hin zum kontaktlosen 24-Stunden-Supermarkt im Wohnheim läuft alles in der Regel einwandfrei ab. Das führte dazu, dass ich bei meiner Rückkehr nach Deutschland fast nicht mehr gewohnt war, mögliche Verspätungen bei Bus und Bahn zu berücksichtigen oder zur Tageszeit in den Supermarkt zu gehen. Ein Freund aus Singapur war unmittelbar vor Chinese New Year sehr aufgeregt, da die großen Supermärkte zum einzigen Mal für zwei Tage schließen würden. Ich konnte ihn dann aber durch meine Erzählung von Deutschland beruhigen, bei der die Leute nicht verhungern, obwohl jeden Sonntag die Supermärkte geschlossen sind 😊.



*Die Skyline Singapurs*

Gleichzeitig wirkt die moderne Technik auch manchmal befremdlich. Gerade in der Innenstadt hängen zwischen den roten Lampions überall Überwachungskameras von der Decke. Diese und drakonische Strafen führen dazu, dass die Kriminalitätsrate in Singapur sehr gering ist. Für mich war es beispielsweise ungewohnt, verschiedene Plätze an der Uni oder in Restaurants mit meiner Tasche zu reservieren. Die einheimischen Studierenden kennen das nicht anders, die Angst vor Diebstahl gibt es hier eigentlich nicht. Sehr empfehlen kann ich den Unikurs Singapore Society, bei dem sich für mich überraschend kritisch mit Singapur auseinandergesetzt wird. In kleinen Diskussionsrunden wurde hierbei über das regierungsnahе Mediensystem, verschiedene Kulturen und die übertrieben hohen Strafen diskutiert. Einige der einheimischen Studierenden sind sehr kritisch gegenüber Singapur, informieren sich über internationale Medien und nehmen auch an Demonstrationen teil. Derart kritische Stimmen gegenüber der Regierung sind aber außerhalb der Universität - zumindest in der Öffentlichkeit - selten anzutreffen.



*Umringt von Lampions: Eine Überwachungskamera am Buddha Tooth Relic Tempel*

## Die National University of Singapore

Das akademische Leben in Singapur ist im Vergleich zu Deutschland etwas verschulter. Die meisten Kurse haben neben der eigentlichen Vorlesung Tutorien, bei denen häufig Anwesenheitspflicht herrscht und die Beteiligung sowie Anwesenheit mit in die Note einfließt. Jede Woche werden wissenschaftliche Texte gelesen und diskutiert. Dadurch wird man schneller mit Studien aus verschiedenen Forschungsgebieten vertraut. Gerade zu Beginn der Klausurenphasen war jedoch spürbar, wie die meisten Lektüren eher überflogen wurden und es immer weniger Input zu den Studien gab. Zumindest in Psychologie herrscht an der NUS insgesamt ein höherer Leistungsdruck als in Heidelberg. Das liegt vor allem an der Bell-Curve, wonach die eigene Note in Abhängigkeit der Leistungen der Kommilitonen berechnet wird. Für viele Austauschstudierende war das weniger relevant, da sie ihre Kurse nur zum Bestehen belegten. Ich konnte nur benotete Kurse anerkennen lassen und musste mich erst etwas zurechtfinden. Beispielsweise fand ich es zu Beginn unübersichtlich, welche der Inhalte klausurrelevant sind. Die Noten werden deutlich kleinteiliger aus Lektüren, Vorträgen, Tutorien, Tests und Klausuren zusammengerechnet (man erhält aber – etwas undurchsichtig- nur die finale Note). Ich belegte drei Psychologie-Kurse (Mental Health and Distress, Cognitive Psychology und Social Cognition) und nebenbei noch Singapore Society. Das Arbeitspensum war pro Kurs etwas höher als in Deutschland aber durchaus machbar, sodass ich neben den Klausurphasen auch genug Freizeit hatte. Hierbei sollte man auf jeden Fall versuchen, sich nicht von dem Leistungsdruck der Einheimischen anstecken zu lassen. In Singapur setzen Eltern schon früh auf Nachhilfe für ihre Kinder. Das hohe Lernpensum und der Druck setzen sich im Studium meistens fort. Singapurer gelten in einigen Studien sogar als die müdeste Bevölkerung der Welt und das ist auch an der NUS schwer zu übersehen. Ob vor dem Hörsaal, in der Bibliothek, in der Kantine oder bei einem Vortrag - jede kleine Pause wird effektiv für einen Power-Nap genutzt. In meinem Wohnheim waren die Lernräume in der Klausurenphase auch nach Mitternacht gefüllt. Ein Ereignis bei einer Probe des Feuersalarms im Wohnheim ist mir besonders im Kopf geblieben. Dort mussten wir uns zum Zählen auf dem Basketballfeld aufstellen. Während wir kurz in der Schlange warteten, klappte neben mir eine Studentin ihren Laptop auf und nutzte die Wartezeit effizient zum Lernen.



Vorlesungssaal an der Faculty of Arts and Social Sciences

## Leben in der Universitätsstadt

Laut einem aktuellen Ranking vom Quacquarelli Symonds gilt die NUS 2023 als die achtbeste Universität der Welt. Es ist auf jeden Fall spürbar, dass die Universität viel Geld zur Verfügung hat und dies in Einrichtungen und die Forschung investiert. Das Uni-Gelände ist etwas abseits des Zentrums und daher wie eine eigene kleine Bubble. Shuttleinterne Busse bringen zu den verschiedenen Hörsälen, Lernmaterialien, Lektüren und Lebensmittel gibt es direkt auf dem Campus, genauso wie verschiedene Events oder Filmvorführungen. Das Zentrum der Universität heißt daher sehr zutreffend „University Town“, hier gibt es neben zahlreichen Essensständen und Restaurants, einen Infinity Pool, Sportplätze, zig Lernmöglichkeiten und alles, was das Studentenherz begehrt. Entsprechend lebendig ist dieser Platz auch in den späten Abendstunden, wenn es etwas abkühlt.



*University-Town bei Nacht*

Ein weiterer Vorteil der NUS ist ihr riesiges Angebot an Kursen oder Clubs für Freizeitaktivitäten. Vom Kajak-Kurs bis zum Comedy-Club ist hier wirklich für jeden etwas dabei. In einem kostenlosen Foto-Workshop der Uni haben mir zum Beispiel bekannte Fotografen Tipps für Produkt- und Porträtaufnahmen gegeben.



*Der bei Austauschstudierenden beliebte Infinity Pool in University-Town*

## Im Herzen Südostasiens

Singapur ist ein super „Basislager“ zum Reisen in Südostasien. Mit dem Bus geht es günstig und bequem nach Malaysia, alternativ gibt es viele Flüge in die umliegenden Länder. In den beiden Recess Weeks war ich mit anderen Studierenden in Kuala Lumpur, Bali und Japan. Ich kenne aber auch viele Austauschstudierenden, die noch mehr Länder bereist haben. Gerade



mit dem deutschen Pass ist die Einreise in die Länder unkompliziert. Das saubere Trinkwasser und die Lebensmittelkontrollen in Singapur (jeder Essensstand hat ein Schild mit dessen Hygienebewertung) weiß man nach Reisen in die umliegenden Länder umso mehr zu schätzen.



*Scharf und Lecker: Eine Suppe aus Singapur, genannt Laksa*

Singapur eilt häufig der Ruf der „Durchreisestadt“, in der man an einem Wochenende alles gesehen hat, was die Stadt zu bieten hat, voraus. Dieser Meinung sind auch einige der Austauschstudierenden gewesen. Nach meinen Erfahrungen hat der Stadtstaat aber mehr zu bieten. Direkt gegenüber der bekannten Touri-Orte Chinatowns, im etwas heruntergekommenen People´s Park Complex duftete es nach gebratener Ente, Carrot Cake und Garnelen. In Little India schwirren Bienen um die bunten Blumengirlanden, die vor den Geschäften hängen. In der Arab Street vernimmt man die Klänge der Abendgebete der Sultan Moschee und den Duft nach Pfefferminztee. Jedes dieser Viertel ist fast wie ein eigenes kleines Dorf und trotz meines fünfmonatigen Aufenthaltes habe ich die kulturelle und kulinarische Vielfalt der Viertel nicht vollständig ausgeschöpft. Gerade in den Hawker Centern und an der Universität ist das Essen günstig und lecker.



*Budda-Tooth-Tempel in Chinatown*

## Die Natur Singapurs

Wenn man sich an das schwüle, tropische Klima gewöhnt hat, kann ich zudem Wanderungen durch die Nationalparks sehr empfehlen. Hier gibt es einige Naturreservoire und Parks, die einerseits gut befestigt sind (teilweise gibt es sogar kleine Trinkwasserstationen), andererseits aber noch naturbelassen sind und zahlreiche einheimische Tierarten beherbergen. Für mich war es eine der einprägsamsten Erfahrungen nur ein paar Schritte weg von der U-Bahn zu laufen und plötzlich mitten unter Lianen zu stehen und den Geräuschen des Regenwalds lauschen zu dürfen. Im McRichie Reservoir konnte ich das erste Mal Affen in freier Wildbahn sehen.



*Langschwanzmakaken im McRichie Reservoir*

In Bukkit Brown fanden wir eine unbefestigte Route zu den in den Himmel ragenden „Avatar Trees“.



*Die Avatar Trees in Bukkit Brown*

Zum Sonnenaufgang in den Mangroven im Singei Buloh Reservoir sah ich wilde Salzwasserkrokodile, Vögel und Warane. Bukit Timah ist eigentlich ein Anwohnerpark, in dem morgens Gruppen-Yoga oder Tai Chi praktiziert wird. Nebenan gibt es aber einen kleinen Wald, in dem mir Naturfotografen eine Python zeigten. Yoga im Stadtpark neben Pythons – auch das ist Singapur.



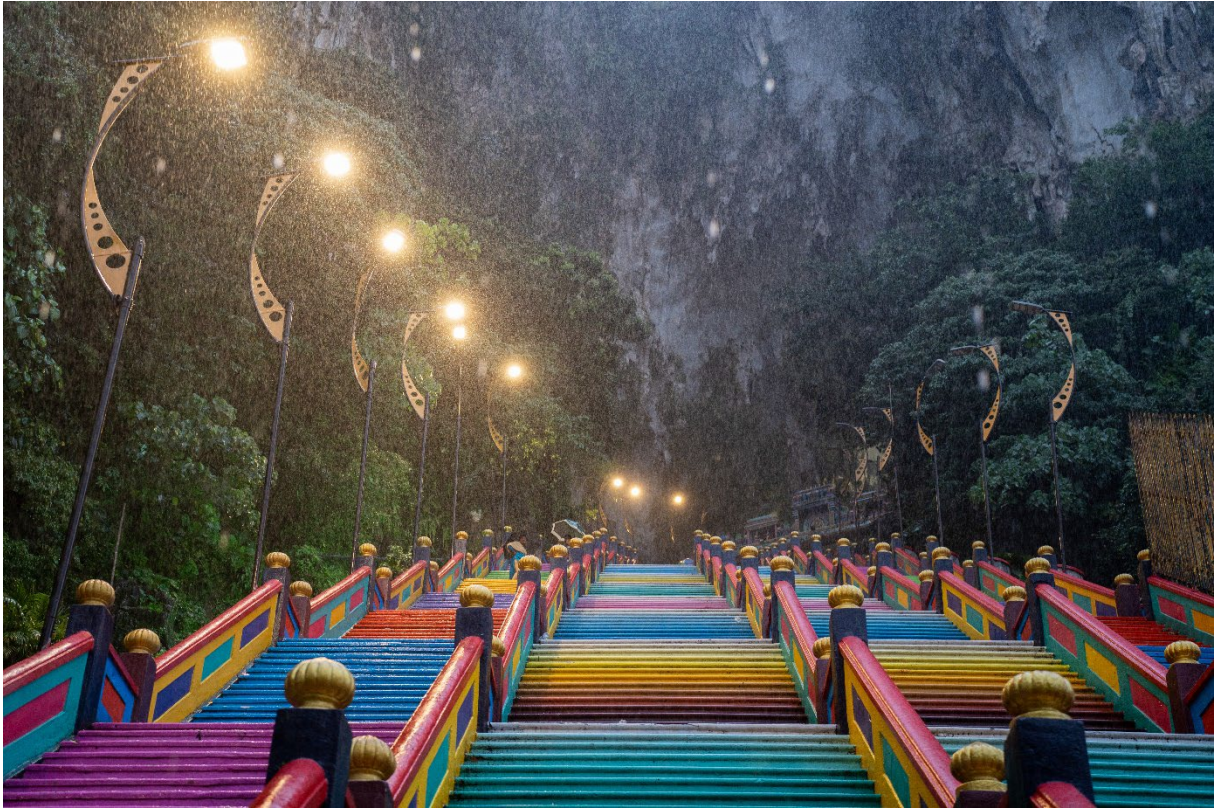
*Ein Bindenwaran sonnt sich auf dem Wanderweg.*





*Krokodile in Sungei Buloh*

Das Auslandssemester war für mich eine sehr einprägsame Erfahrung und eine einmalige Gelegenheit in Südostasien zu leben. Durch die Events, die Uni, die Natur und die vielen Bekanntschaften verging das Semester sehr schnell und ich bin froh jetzt weiterhin Kontakt zu Freunden aus der ganzen Welt zu halten.



*Kuala Lumpur, Malaysia*





*Bali, Indonesien*



*Kyoto, Japan*

Noch ein paar generelle Tipps:

- Das Haus immer mit einem Regenschirm verlassen, der Monsunregen kommt meist überraschend.
- Durch den starken kurzen Regen überfluten meist kurz die Straßen, dann hilft ein Paar regenfeste Schuhe.
- Wenn man im Hochsommer draußen unterwegs ist, empfiehlt sich auch ein UV-Schirm.
- Einige Busse zeigen nicht die nächste Haltestelle an, da hilft Google Maps.
- Einige Hawker-Center akzeptieren nur Bargeld oder Paylah, was nur über einen Singapur-Bankaccount funktioniert.
- Wanderungen in den Regenwald sollte man morgens in der Früh, wenn es noch nicht zu heiß ist, unternehmen.
- Vor Wanderungen immer den Wetterbericht checken.
- Den Affen auf keinen Fall Plastiktüten oder Verpackungen zeigen, sonst ist die Verpackung direkt weg.
- Viele der teuren Lektüren könnt ihr deutlich günstiger auf Carousell (ähnlich wie Ebay) erwerben.
- Die Taxi-App Grab bietet sicheren Transport (auch in Malaysia oder Indonesien).